

Für die Turmlurer müsste alle Tage Vollmond sein

Mittendrin, anstatt nur dabei bei einer Mondscheinführung mit Doris Bauer

Von Christian Blümel

Sie sind ein heimlicher Renner im touristischen Angebot der Stadt Erding: Mondscheinführungen auf den Stadtturm mit Doris Bauer. Meist bereits Wochen vorher ausgebucht. Ginge es dem Andrang nach, müsste alle Tage Vollmond sein. Was macht Einheimische, Zuagroaste und Touristen so unheimlich scharf drauf, wochenends und nächstens die 162 Stufen hinaufzuklettern?

Mittendrin, anstatt nur dabei! Doris Bauer empfängt ein Häuflein Glücklicher im Parterre des Stadtturms. Erklärt ein paar geschichtliche Details. Mahnt zur Vorsicht beim Marsch die zum Teil steilen Holztreppen hinauf. Und schon setzt sich der Turmlurer-Tross in Bewegung.

Erste Station: altes Uhrwerk. Vor allem die Kinder der Turmlurer bestaunen das Räderwerk, als stünden sie vor dem achten Weltwunder. Ein Räderwerk, das zwar noch funktioniert, aber letztendlich nur noch zu Vorführungszwecken. Längst sind Uhr und Glocken des Stadtturms elektronisch gesteuert. Aber das alte Räderwerk ist nun einmal enorm imposant.

Zweite Station: der Glockenstuhl. Eindringlich mahnt Doris Bauer vor der Lautstärke des Geläuts. Nicht, dass gleich jemand vor lauter Schreck aus den Latschen kippt. Oder gar die Treppen hinunterpurzelt. Als es dann tatsächlich zur halben Stunde schlägt, ist's doch weniger arg, als nach der Vorwarnung angenommen.

Zu den Glocken weiß die Turmführerin natürlich einiges zu erzählen: Dass die Erdinger Glockengießerei, gegründet 1850 von einem gewissen Joseph Bachmair, einst zu den Weltmarktführern ihrer Zunft



Doris Bauer (re.) in ihrem Element, hoch über den Dächern von Erding wunderliche Geschichten erzählend. Foto: cb

zählte. Dass das Glockengießerei-Berhandwerk nach dem Zweiten

Weltkrieg in der Herzogstadt noch einmal eine kurze Renaissance erlebte: Kein Wunder, waren doch zahllose Glocken für die Kriegsmaschinerie eingeschmolzen worden.

Dritte Station: die ehemalige Türmerwohnung. Ein Höhepunkt im doppelten Sinne. Zum einen, weil sich von dort imposante Ausblicke bieten. Über die Stadt hinweg. Ins Land hinaus. Zum Flughafen hinüber. Ein Erlebnis, egal in welche Himmelsrichtung die Blicke schweifen.

Zum anderen, weil Doris Bauer dort schauerlich-schöne Geschichten vom beschwerlichen Dasein der Türmer auspackt. Ohne fließendes Wasser, geschweige denn Strom war das Leben über den Dächern von Erding meist ein beschwerlich-ärmliches. Das Publikum gönnt sich ein wohliges Schaudern – und schlürft dazu ein Glaserl Sekt, kredenzt von der Turmführerin.

Natürlich gibt Doris Bauer auch die Geschichte von den Erdinger Turmschiebern zum Besten. Eine Mär, die erklärt, warum man in Erding zwischen Stadtpfarrkirche St. Johannes und Stadtturm hindurchgehen kann. Ein echter Schildbürgerstreich. Oder eine Eulenspiegel. Oder beides. Zu ausführlich, um sie hier auszubreiten. Und ein paar Geheimnisse wollen wir Doris Bauer ja für ihre nächsten Turmführungen lassen.

Jetzt historische Führungen

ERDING (we): Die historische Altstadt von Erding erleben, die Kulissen und das älteste Gebäude der Stadt, den Stadtturm, erleben, das können Interessenten während der Schwedenspiele erleben. Sie können zwischen einer Stadtführung oder einem Besuch auf dem Stadtturm wählen. Die Gästeführer unterhalten ihr Publikum mit historischem Wissen, gewürzt mit kurzweiligen Geschichten. Treffpunkt ist der Info-Stand des Fremdenverkehrsvereins Erding im Schwedenlager. Beginn ist um 18 Uhr an den Aufführungstagen Dauer: etwa 60 bis 75 Minuten. Eine Stadtführung kostet pro Person 5 Euro, eine Turmführung 2 Euro (für Kinder bis 12 kostenlos). Für diese Führungen ist keine Anmeldung erforderlich, sehr wohl jedoch für die nächsten Mondscheinführungen auf den Stadtturm (Preis 5 Euro), die in der Regel immer am ersten Samstag jeden Monats um 21 Uhr stattfinden.